

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Aktienbörsen konnten sich in der Berichtswoche gut behaupten oder gewannen trotz verhaltener Konjunkturdaten sogar leicht hinzu.

An den europäischen Rentenmärkten waren Staatsanleihen mit Renditeaufschlag angesichts negativer Bundrenditen gesucht.

Die Peripherieländer emittierten umfangreiche Neuemissionen, die eine sehr hohe Nachfrage verzeichneten.

Deutsche Bundesanleihen notierten auf einem historischen Renditetief.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 14. Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte leicht freundlich
- 5G Auktion: Der Hammer ist endlich gefallen
- Volkswagen mit Börsengang der Lkw-Sparte

Renten:

- Bund weiter im Renditetief
- Hohe Nachfrage nach neuen Peripherieanleihen
- Frische Gelder für Unternehmens- und EM-Anleihen

Ausblick:

- Woche der Notenbanken
- Euroraum: Einkaufsmanagerindizes im Juni

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 14.06.2019 ca. 16:00	seit 07.06.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	26.009	0,1%	12,8%
EURO STOXX 50	3.371	-0,2%	12,9%
Dax 30	12.069	0,2%	14,3%
Nikkei 225	21.117	1,1%	5,5%
MSCI Emerging Markets	56.931	1,4%	6,9%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	-0,26%	0 BP	-50 BP
Iboxx Euro Sovereign	246,12	-0,2%	4,7%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	75	-7 BP	-28 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,08%	0 BP	-64 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,12	-0,8%	-1,7%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	52,45	-2,9%	15,7%

Aktien

Aktienmärkte leicht freundlich

Nach der starken Erholungsbewegung in der Vorwoche legten die Aktienmärkte leicht zu. Stützend wirkte die Aussetzung der geplanten Strafzölle durch die USA gegen Mexiko. Dabei dienten die ursprünglich angedrohten Sonderabgaben primär als Druckmittel des US-Präsidenten Donald Trump im Kampf gegen die illegale Einwanderung in die USA. Nachdem aber Mexiko zusagte zukünftig stärker gegen die Migration vorzugehen, wurden die Zölle nun auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Weiterhin profitierten die Aktienmärkte auch von den anhaltenden Zinssenkungsfantasien der Anleger. Angesichts der zunehmenden konjunkturellen Eintrübung erwarten Investoren vermehrt, dass die US-Notenbank Federal Reserve entsprechend mit Zinssenkungen reagieren würde. Auch bestätigten die zuletzt schwachen Arbeitsmarktdaten aus den USA diese Erwartungshaltung.

Gemessen am MSCI World-Index konnte der internationale Aktienmarkt im Vergleich zur Vorwoche ein Plus von 0,6 Prozent verbuchen. Ähnlich ging es an der US-Technologiebörse NASDAQ voran. Die Tech-Werte legten ebenfalls 0,6 Prozent zu. Auch in Asien verabschiedeten sich die Aktienmärkte fester ins Wochenende. Der japanische Nikkei 225-Index konnte einen Zuwachs von 1,1 Prozent verzeichnen. Trotz der starken Nachfrage nach seinen defensiven Werten handelte der STOXX Europe 600-Index hingegen nahezu unverändert. Das deutsche Börsenbarometer (DAX 30-Index) gewann 0,2 Prozent hinzu.

5G Auktion: Der Hammer ist endlich gefallen

Nach fast 500 Auktionsrunden und mehr als zwölf Wochen konnte am vergangenen Mittwoch die Versteigerung der schnellen 5G-Mobilfunk-Frequenzen beendet werden. Dabei zeichnen sich die 5G-Netze durch eine geringe Latenz und einer hohen Datenrate aus. Angesichts der Tatsache, dass neue Technologien immer stärker auf einen

schnelleren Datenaustausch angewiesen sind, wird den Frequenzen eine Schlüsselfunktion zugeordnet.

Die Deutsche Telekom erwarb für rund 2,2 Milliarden Euro 13 Blöcke und damit den größten Anteil. Daneben kamen Vodafone, Telefónica und auch der Neueinstiger 1&1 Drillisch zum Zuge. Somit bot 1&1 Drillisch erstmals um eigne Mobilfunkfrequenzen. Bisher nutzte das Tochterunternehmen von United Internet die Antennen von Telefónica. Der Markt nahm den Kauf eigener Frequenzen durch 1&1 Drillisch zunächst freundlich auf. Die Aktien aus dem Hause verteuerten sich am Mittwoch zwischenzeitlich um über zehn Prozent. Im weiteren Tagesverlauf haben die Papiere aber größtenteils ihre Gewinne wieder abgegeben. Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Aktien von United Internet zu vernehmen. Diese schlossen den Handel am Mittwoch 1,4 Prozent höher.

Volkswagen mit Börsengang der Lkw-Sparte

Der Volkswagen-Konzern möchte nun zum 28. Juni seine Lkw-Sparte Traton an die Börse bringen. Die Preispanne liegt dabei zwischen 27 und 33 Euro je Traton-Aktie. Je nach Nutzung der Mehrzuteilungsoption (Greenhoe) würden dann zehn bis 11,5 Prozent in den Streubesitz gelangen. Die Papiere sollen zwischen dem 17. und 27. Juni angeboten werden.

Ursprünglich plante der DAX-Konzern seine Lkw-Sparte, bestehend aus den Marken MAN und Scania, noch vor Ostern an die Börse zu bringen. In Anbetracht des zu dem Zeitpunkt schwachen Marktumfeldes verschob der Wolfsburger Fahrzeughersteller jedoch den Börsengang. Durch die eingenommenen Mittel sollen laut früheren Angaben kein akuter Kapitalbedarf gedeckt werden. Vielmehr sollen durch die Liquidität Übernahmen finanziert werden können. Im vergangenen Jahr erzielte die jetzige Nutzfahrzeug-Sparte ein operatives Ergebnis von 1,7 Milliarden Euro. Für die Volkswagen-Aktien ging es zuletzt leicht abwärts. Am Freitagnachmittag handelten die circa 0,8 Prozent leichter im Vergleich zur Vorwoche.

Renten

Bund weiter im Renditetief

Angesichts schwacher Konjunkturdaten im Euroraum, geringer Inflationserwartungen, der Aussicht auf geldpolitische Lockerungen durch die Zentralbanken und anhaltend geopolitischer Risiken tendierten die Euro-Staatsanleihemärkte in der Berichtwoche weiter freundlich. Nach einer zwischenzeitlichen Konsolidierung zur Wochenmitte setzte sich der abwärts gerichtete Renditetrend weiter fort. Am deutschen Rentenmarkt markierten die zehnjährigen Bundesanleihen am heutigen Freitag mit minus 27 Basispunkten ein historisches Renditetief. Die deutsche Zinsstrukturkurve gab in der Berichtwoche über alle Laufzeiten hinweg um ein bis zwei Basispunkte nach. Nunmehr liegen erst die Bundespapiere mit Laufzeiten ab 20 Jahren aufwärts im (leicht) positiven Renditebereich. Auch in anderen Kernländern wie etwa Frankreich herrschte starke Nachfrage. Dort lag die Verzinsung im Zehnjahresbereich bei nur noch acht Basispunkten und nähert sich dort zusehends der Nulllinie.

Hohe Nachfrage nach neuen Peripherieanleihen

Von der Kaufwut der Investoren war aber auch die Peripherie erfasst. Daran änderten auch die in der Berichtwoche erfolgten umfangreichen Neuemissionen verschiedener Eurostaaten im Gegenwert von gut 25 Milliarden Euro nichts.

Die Suche nach Rendite führte - angesichts der anhaltend nach unten gerichteten Zinsentwicklung - zu einer immens hohen Nachfrage nach Papieren mit Renditeaufschlag. Hiervon konnten in erster Linie spanische und italienische Papiere profitieren. Italien überraschte neben den bereits erwarteten Anleihen mit einem zusätzlichen langen Bond (Fälligkeit 2040) die Marktteilnehmer. Die mit einem Platzierungsvolumen von letztlich sechs Milliarden Euro versehene Anleihe wurde als Stimmungstest - Stichwort Verschuldungskonflikt mit der EU - der Anleger gegenüber Italien gewertet. Die Nachfrage dürfte auch von politischer Seite mit Erleichterung aufgenommen worden sein. Dem Defizitverfahren der EU gegen Italien wurde scheinbar zuletzt

etwas Wind aus den Segeln genommen. Finanzminister Tria und Premierminister Conte versuchen, mit den Regierungsparteien Sparmaßnahmen zu erarbeiten, um einen EU-konformen Haushalt aufzustellen. Auch das Ausbleiben offizieller Reaktionen der Eurogruppe (diese traf am Donnerstag zusammen) auf die italienischen Fiskalpläne dürfte die Nachfrage befeuert haben. Eine Verschärfung der Auseinandersetzung war jedenfalls nicht zu beobachten. Letztlich hat der Renditehunger der Anleger die politischen Unwägbarkeiten überschattet. Eine hohe Nachfrage verzeichneten auch die Spanier, die Zehnjahrespapiere im Gegenwert von sechs Milliarden Euro platzierten. Die Nachfrage im Orderbuch soll bei mehr als 30 Milliarden Euro gelegen haben.

Letztlich gingen die Renditen in sämtlichen Peripheriemärkten um einige Basispunkte zurück. Griechische Bonds lagen dabei mit minus 13 Basispunkten auf 2,67 Prozent für zehnjährige Anleihen vorne. In Portugal, das zwei Staatsanleihen mit zehn und 15 Jahren Laufzeit sehr erfolgreich aufstockte, verflachte sich die Zinskurve.

Der US-Staatsanleihemarkt lag nach Schwankungen und in Erwartung der am kommenden Mittwoch bevorstehenden Notenbanksitzung letztlich unverändert.

Frische Gelder für Unternehmens- und EM-Anleihen

Von der Jagd nach Rendite profitierten auch die Primärmärkte der Schwellenländer. Darüber hinaus wurde die Einigung im Zoll-/Migrationsstreit zwischen den USA und Mexiko positiv aufgenommen. Der EM-Sektor verbuchte erstmalig seit drei Wochen wieder Mittelzuflüsse. Emittenten wie die Ukraine und Indonesien kamen mit auf Euro lautenden Papieren erfolgreich an den Markt. Auch hat Saudi-Arabien unlängst Interesse an der Platzierung einer Euro-Neuemission bekundet.

Am europäischen Unternehmensanleihemarkt sind in erster Linie neue Papiere aus dem Ratingbereich Investment Grade gefragt. Seit mehreren Wochen verbucht dieser Sektor Mittelzuflüsse. Selbst teure Neuemissionen konnten in der Berichtwoche mühelos von den Unternehmen platziert werden. Die Stimmung an den Primärmärkten ist derzeit trotz zahlreicher Neuemissionen überaus freundlich.

Ausblick

Es ist wieder Notenbankwoche. Unter den großen Zentralbanken halten in der neuen Berichtswoche die US-Fed, die Bank of England und die Bank of Japan ihre geldpolitischen Sitzungen ab.

Zweifellos steht die Fed im Blickpunkt. Die kommende Sitzung wird von vielen Anlegern als Vorbereitung auf den zinspolitischen Schwenk angesehen. Zahlreiche Mitglieder des Komitees hatten sich zuletzt dahingehend geäußert, dass Zinssenkungen im Falle einer sich weiter abzeichnenden Eintrübung des Konjunkturbildes auf die Tagesordnung rücken könnten.

Wir rechnen am Mittwoch aber nicht mit konkreten geldpolitischen Schritten. Die Sprachregelung der Fed sollte sich jedoch deutlich in Richtung eines möglichen „easing“, also einer geldpolitischen Lockerung, verschieben.

Die Bank of England (BoE) dürfte sich, in erster Linie vor dem Hintergrund des laufenden Brexits, in Zurückhaltung üben. Die Erwartungen hinsichtlich einer Zinssenkung durch die BoE sind zuletzt aufgrund verschiedener Notenbankkommentare deutlich gesunken.

Mit Blick auf die Konjunkturdaten sollten zum Ende der neuen Handelswoche die Einkaufsmanagerindizes aus dem Euroraum größere Beachtung finden. Der derzeit schwächelnde Industriebereich dürfte mit im Konsens geschätzten 48 Punkten weiter unter der Expansionsschwelle (50 Punkte) und damit im rezessiven Bereich verharren. Der Dienstleistungssektor hingegen wird wohl mit erwarteten 53 Punkten für etwas bessere Stimmung unter den Anlegern sorgen. Die uneinheitliche Entwicklung zwischen Produktion und Dienstleistung dürfte somit auch im Juni ihre Fortsetzung finden.

Am US-Markt konzentrieren sich die Veröffentlichungen weitestgehend auf den Bausektor. Die Erwartungen liegen - nicht zuletzt auch aufgrund gesunkener Hypothekenzinsen - bei einem leichten Aufschwung der Bauaktivitäten.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 17.06.2019	USA: Empire State-Index; NAHB-Wohnungsmarktindex (beide Jun.)
Dienstag, 18.06.2019	DEU: ZEW-Konjunkturerwartungen (Jun.) EWU: Verbraucherpreise (Mai) USA: Wohnungsbaubeginne und -genehmigungen (Mai)
Mittwoch, 19.06.2019	GBR: Verbraucherpreise (Apr.) Zinsentscheidung der US-Notenbank Fed
Donnerstag, 20.06.2019	GBR: Einzelhandelsumsätze (Mai) USA: Philadelphia Fed-Index (Jun.) Zinsentscheidung der Bank of England Zinsentscheidung der Bank von Japan Zinsentscheidung der Norgesbank
Freitag, 21.06.2019	JPN: Verbraucherpreise (Mai) EWU: Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe und für Dienstleistungen (Jun.) USA: Verkauf bestehender Häuser (Mai)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
14. Juni 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt